

Arbeitskreis
„Stadtmuseum“

Liezen im Zeitenwandel

Folge 46 · Juni 2012



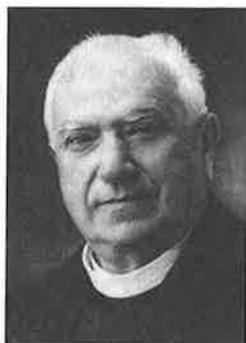
Die Pfarre Liezen im Zeitenwandel

Vom Vikariat zum Pfarrverband, Teil 2

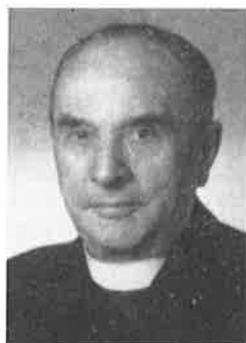
Von Josef Schmidt

Im Teil 2, am Ende des Jubiläumjahres anlässlich des 100-sten Jahres seit der Erweiterung unserer Pfarrkirche von 1910–12, versucht der Verfasser, die fünf Pfarrer in diesen 100 Jahren und deren gesellschaftspolitisches Umfeld zu beschreiben, in dem sie als Seelsorger für die Pfarrbewohner – ihren Möglichkeiten entsprechend – ihr Bestes gegeben haben. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass in diesem Zeitraum von 1912 bis zum letzten Kaplan Karl Stieglbauer im Jahre 1976 auch 24 junge Priester als Kapläne in der Pfarre Liezen gewirkt haben.

FÜNF PFARRER IN 100 JAHREN



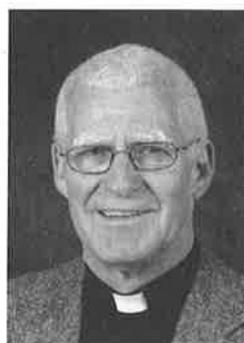
Josef Eder



Johann Bruckgraber



Franz Fastl



Josef Schmidt



Andreas Fischer

Fotos: Pfarrarchiv

Josef Eder

Pfarrer von 1910–1935

Sein Name ist mit der Erweiterung unserer Pfarrkirche untrennbar verbunden, die er mit großer Energie nach mehr als 100 Jahren, in denen man schon die Notwendigkeit eines Kirchenneubaues erkannt hatte, anging und in kurzer Zeit zu Ende führte. Ihm verdanken wir den Erweiterungsbau unserer Pfarrkirche, die bis heute das Stadtbild dominiert.

Wenige Jahre später – 1916 – mussten die drei größeren Kirchenglocken für den Krieg abgeliefert werden, nur die kleinste Glocke („Züenglöckerl“ = Sterbeglocke) durfte am Turm bleiben

(Bild 2). 1922 wurden drei neue Glocken aus Böhlerstahl in Kapfenberg angeschafft, deren Klang wir bei jedem Glockengeläut und beim Schlagen der Turmuhr hören dürfen.

In den Jahren nach dem 1. Weltkrieg (ab 1918) hat Pfarrer Eder – wie wahrscheinlich auch viele Pfarrbewohner – jahrelang Hunger gelitten. Sein Bruder in Loipersdorf hat ihm Nahrungsmittel zukommen lassen.

Pfarrer Eder hat auch noch die Unruhen anlässlich des Juliputsches der Nationalsozialisten am 25. Juli 1934 am Ort miterlebt; bei den Kämpfen der illegalen Nationalsozialisten gegen das Österreichische Bundesheer im Pyhrn kamen ein nationalsozialistischer Auf-

ständischer, ein Major und ein Alpenjäger des Österreichischen Bundesheeres, sowie vier Zivilpersonen, darunter eine im 8. Monat schwangere Frau mit ihrem noch nicht sechs Jahre alten Sohn ums Leben. Die im Sterbebuch der Pfarre Liezen genannten fünf Personen sind durch Schussverletzungen ums Leben gekommen und wurden am 29. Juli 1934 um 8.30 Uhr von Pfarrer Eder in Liezen eingesegnet.

Pfarrer Josef Eder wurde mit der Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Liezen ausgezeichnet. Er starb im 83. Lebensjahr, zehn Jahre nach seinem Pensionsantritt am 10. August 1945, in seiner Heimatpfarre Loipersdorf/Oststeiermark, wo er auch begraben liegt.



Bild 2: Pfarrer Eder musste 1916 drei Glocken abliefern.

Foto: Pfarrarchiv

Johann Bruckgraber Pfarrer von 1935–1952

Pfarrer Bruckgraber übernahm die Pfarre Liezen in einer politisch instabilen und schwierigen Zeit. Ihm verdanken wir zum Teil sehr genaue und detaillierte, aber durchaus objektive Berichte aus der Zeit des Nationalsozialismus (1938–45) in der Pfarrchronik. Es war eine schwere Zeit für die Katholische Kirche. Die vielen Kirchenaustritte haben ihm sehr wehgetan.

Immer wieder wurde die Kirche allgemein und die Pfarre konkret Schikanen ausgesetzt:

Am Karfreitag 1939 schlug ein SA-Mann zwei Fenster des Kaplanszimmers ein, die der Täter dann bezahlte.

Am 12. März 1940 nahmen zwei Männer der Gestapo im Pfarrhof eine Hausdurchsuchung vor, die ergebnislos verlief.

Ab Allerheiligen desselben Jahres musste der Pfarrer einen Teil des Erdgeschosses des Pfarrhofes abtreten und gegen eine Monatsmiete von 40 RM (Reichsmark) für eine Milchverkaufsstelle zur Verfügung stellen.

Auf die Pfarrkanzlei kam eine Riesenarbeit zu: Vom 15. März bis Ende Mai 1938 wurden 1000 Matrikenscheine für den arischen Nachweis (= nicht-jüdische Abstammung) und für die Kinderbeihilfe ausgestellt.

Am 23. Juli 1938 musste binnen vier Stunden die Schlosskapelle von Grafenegg geräumt werden, da an diesem Tag der staatliche Arbeitsdienst einzog. Das gesamte Kapelleninventar samt Altar wurde in den Pfarrhof geschafft.

Im Visitationsbericht 1939 steht zu lesen: „Pfarrer Bruckgraber beherrscht die Lage, sucht mit Klugheit Ruhe und Frieden zu erhalten.“ (Bild 3)

Vieles war in diesen Jahren verboten, wie z.B. Prozessionen, Wallfahrten, wofür man öffentliche Straßen hätte

benützen müssen; der Religionsunterricht wurde aus der Schule verbannt.

Viele Eltern ließen in diesen Jahren ihre Kinder nicht taufen; seit der Einführung der Zivilehe am 1. August 1938 haben weniger als die Hälfte der Ehepaare nicht mehr kirchlich geheiratet.

Kaplan Johann Kalcher wurde am 1. Juli 1940 zur Deutschen Wehrmacht eingezogen und fiel im Oktober 1942 an der russischen Front.

Pfarrer Bruckgraber konnte aber nach 1945 ein langsames Wachstum des religiösen Lebens mit Freude miterleben. Er sah aber auch das Flüchtlingselend derer, die in Liezen gestrandet waren. Evakuierte Ungarn zogen durch Liezen, ihre Pferde weideten zum Ärger der Bauern deren Wiesen ab; diese hungernden Flüchtlinge gruben sogar die zur Aussaat ausgelegten Kartoffel aus dem Erdreich aus.

Der Pfarrer konnte am 1. Juli 1947 die Erhebung von Liezen zur Stadt miterleben. Bundespräsident Dr. Karl Renner kam zu den Feiern im September 1947 nach Liezen. Bei einem Hochamt gelangte durch den verstärkten Kirchenchor mit Orchester die Mariazeller-Messe von Joseph Haydn zur Aufführung. Nach der Eintragung in der Pfarrchronik sollen dieses Hochamt nicht weniger als 2000 Personen mitgefeiert haben! Seit 1947 ist Liezen somit eine Stadtpfarre.



Bild 3: Pfarrer Bruckgraber

strahlt Ruhe aus.

Foto: Pfarrarchiv

Im November 1950 erkrankte Pfarrer Bruckgraber schwer. Darum bewarb er sich um die Pfarre Graz – Altersheim, die er 13 Jahre lang leitete und 1965 aus gesundheitlichen Gründen in Pension ging. 1982 konnte er das Eiserne Priesterjubiläum (65 Jahre) feiern.

Er starb kurz nach seinem 90. Geburtstag am 4. Juli 1983 in Graz und wurde im St. Leonhard-Friedhof beigesetzt.

Franz Fastl Pfarrer von 1952–1976

Ein ganz anderer Typ des Pfarrers kam mit Franz Fastl nach Liezen; als junger Priester musste er als Sanitäter zur Deutschen Wehrmacht einrücken. Diese Zeit hat ihn stark geprägt. Er war ein kraftvoller Mann, der nicht selten auch laut geworden ist. Er war technik- und musikbegeistert, ein Motorrad- und später ein Autofan.

Er baute mit wenig Geld, das der Pfarre zur Verfügung stand, wie in einem Modul-System nach und nach eine der größten Orgeln der Steiermark, die er selber großartig spielen konnte und die erstmals im Jahre 1961 in der Kirche erklang. Sie ist sein großes Vermächtnis an unsere Pfarrkirche bis in die Gegenwart.

In der Zeit von Pfarrer Fastl hat Kaplan Wilhelm Pannold 1954 den „Liezener Pfarrbrief“ gegründet, der seither ohne Unterbrechung monatlich erscheint. – Mit den Kaplänen Wilhelm Pannold (gest. 2007), Josef Ladenhaufen (gest. 2010) und Willibald Rodler (gest. 2012) kam die KAJ (Kath. Arbeiterjugend) in der Pfarre zu ihrer größten Blüte.

Ein bleibendes, großes Werk von Pfarrer Fastl ist der Weißenbacher Kirchenbau von 1965–1968. Der Plan stammte vom Grazer Architekten Kurt Weber-Mzell; die Kirche ist die erste in Fertigteilbauweise errichtete Kirche der Steiermark und dem Glaubensgeheimnis Christi Himmelfahrt geweiht. Die Kirche wurde am 23. Juni 1968 von Diözesanbischof Dr. Josef Schoiswohl, die drei Glocken zu Pfingsten desselben Jahres vom Abt des Stiftes Admont, Koloman Holzinger, geweiht (Bild 4).

Pfarrer Fastl nahm nach der Beendigung des II. Vatikanischen Konzils in den Jahren von 1965–70 eine tiefgreifende Umgestaltung des Altarraumes vor: Anstelle des Altarbildes vom Martyrium des hl. Vitus von Martin Johann Schmidt („Kremerschmidt“) vom Jahre 1777 und des hochbarocken Tabernakelschreines trat ein riesiges Metallkreuz mit dem holzgeschnitzten Christus, geschaffen vom Liezener Maler und Bildhauer Manfred Fasching.

Pfarrer Franz Fastl ging mit 31. August 1976 in Pension; die Stadtgemeinde Liezen verlieh ihm den Ehrenring der

Stadt Liezen. Die Gemeinde Weißenbach hat den „Franz-Fastl-Weg“ nach ihm benannt. Franz Fastl wohnte in seinem Ruhestand in Weißenbach und starb im 78. Lebensjahr am 30. November 1987; er wurde im Familiengrab im St. Leonhard-Friedhof in Graz beerdigt.

Josef Schmidt Pfarrer von 1976–2008

Neue kirchliche Strukturen und pfarrlicher Alltag

Als Verfasser dieses Artikels berichte ich von meiner Kaplans- und Pfarrzeit in Liezen:

Als Kaplan von 1965–71 musste ich wenige Wochen nach meiner Ankunft in Liezen, durch eine plötzliche, lebensbedrohende Erkrankung von Pfarrer Franz Fastl, als 26-Jähriger die Pfarre ein Dreiviertel-Jahr allein führen. Schon in meiner Kaplanszeit hatte ich die Wichtigkeit der Mitarbeit der Laien in der Seelsorge erkannt und durch die Gründung von mehreren Familien- und Glaubensgesprächsrunden einen großen Kreis von MitarbeiterInnen gewonnen.

Zwanzig Jahre lang war ich in allen Pflicht- und BHS-Schulen in Liezen und in meinen anderen Dienstorten als Religionslehrer tätig.

Nach sechs Kaplansjahren in Liezen wurde ich nach Voitsberg versetzt.

Bei der Ausschreibung der Pfarre Liezen habe ich mich um diese beworben: Mit 1. September 1976 übernahm ich die Pfarre Liezen als 21. Pfarrer, seit es darüber namentliche Aufzeichnungen gibt.

Der erste gewählte Pfarrgemeinderat

Im Jahre 1978 wurde der erste Liezener Pfarrgemeinderat in geheimer Wahl gewählt. Der PGR hat die Aufgabe, gemeinsam mit dem Pfarrer zu planen, zu beschließen und auch durchzuführen. Er besteht aus mehreren Arbeitskreisen, die dafür sorgen müssen, dass in der Pfarre **die Glaubensverkündigung, die würdige Feier der Liturgie und der Sakramente** sowie **die Sorge um die benachteiligten Menschen** in unserer Gesellschaft verwirklicht werden. Diese Einrichtung des PGR hat für die effiziente Arbeit in der Seelsorge viel Gutes hervorgebracht. Den Vorsitz führt der Pfarrer, die Geschäftsführenden Vorsitzenden des nach fünf Jahren neu zu wählenden PGR waren Heinz Michalka und DI Hermann Schmidt für jeweils zwei aufeinander folgende Perioden, Robert Semler, Simon Stolz für je fünf Jahre; Robert Semler konnte nach einer Pause laut Statut bei der PGR-Wahl 2007 wiedergewählt werden und ist auch nach der PGR-Wahl im März dieses Jahres erneut der Geschäftsführende Vorsitzende.



Bild 4: Glockenweihe 1968
in Weißenbach

Foto: Pfarrarchiv

Der neue Berufsstand des Pastoralassistenten

Seit dem Jahr 1980 wird die Seelsorge der Pfarre mit zeitlichen Unterbrechungen von Pastoralassistenten mit eigenen Arbeitsbereichen und Verantwortung mitgetragen: Mag. Alois Kügerl, Mag. Toni Gschier, Gabriele und anschließend Florian Schachinger, Mag. Martin Weirer und seit 1. Dezember 2010 Gerhard März als pastoraler Mitarbeiter.

Laien als Tischmütter und FirmbegleiterInnen

Seit Mitte der Siebzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts leisten Mütter und andere Personen als Tischmütter wertvolle Seelsorgearbeit an den Erstkommunionkindern und als FirmbegleiterInnen an der Firmjugend unserer Pfarre. Dabei geht es nicht um eine Weiterführung des Religionsunterrichtes, sondern um das Leben und Erleben von Gemeinschaft in einer kleinen Gruppe. Immer mehr Kinder und Jugendliche haben keine eigenen Geschwister, hier können sie soziales Lernen und religiöses Tun einüben.

Der pfarrliche Alltag: Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen

Viel Aufmerksamkeit und Zeit wendete ich für die Vorbereitung und die Feier der Sakramente und der Feste des Kirchenjahres auf, ebenso für die Begräbnisfeiern. Damit verbunden galt ein Schwerpunkt meiner Arbeit den MinistrantInnen; seit 1978 ministrieren in unserer Pfarre auch Mädchen. – Der

„Liezener Pfarrbrief“ stammte großteils aus meiner Hand. Ein weiterer Schwerpunkt meiner Seelsorge war der wöchentliche Besuch der Kranken unserer Pfarre im LKH Rottenmann und der pflegebedürftigen Menschen im Sozialzentrum Liezen. Ich war bemüht um einen vorurteilsfreien Kontakt zu allen Pfarrbewohnern – ohne Unterschied ihrer konfessionellen Zugehörigkeit.

Die Pfarre Liezen lebt seit jeher in wertschätzender Beziehung zur **Evangelischen Pfarre** und seit mehreren Jahren auch zu den **Serbisch-orthodoxen Christen** (aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien) in unserer Region.

Ab 1991 kamen auf Grund der kriegerischen Ereignisse in ihrer Heimat viele **kroatische Familien aus Bosnien** zu uns, welche eine große Bereicherung für unsere Pfarre sind. Ihre pfarrliche Integration verlief ohne Probleme. Seit vielen Jahren sind ihre Kinder ein unverzichtbarer Teil der Ministrantenschar und der Liezener Sportvereine.

Jahrzehnte der Renovierungen und Baumaßnahmen

Mir fiel nach meist langen Zeitintervallen, in denen keine baulichen Maßnahmen geschehen waren, neben der Arbeit in der Seelsorge die arbeitsintensive Aufgabe zu, sämtliche kirchlichen (Stadtpfarrkirche, Kirche Weißenbach, Kalvarienbergkapelle) und pfarrlichen Gebäude (Pfarrhof und Nebengebäude) grundlegend zu sanieren, zu renovieren und auch umzugestalten. Dabei haben die Pfarrbewohner die Pfarre finanziell beispielhaft unterstützt.

Als ein Meilenstein in der Ortsgeschichte kann die im Friedhof von der Stadtgemeinde Liezen unter Bürgermeister Rudolf Kaltenböck errichtete **Verabschiedungshalle** bezeichnet werden. Bis zum 25. März 1995 mussten alle verstorbenen katholischen Pfarrbewohner im Trauerzug von der Pfarrkirche durch die Stadt in den Friedhof begleitet werden, was wegen der Verkehrssituation nicht länger tragbar war. Dafür gebührt der Stadtgemeinde, dem Stadtbaumeister Ing. Reinhold Kalsberger und dem Künstler Gustav Troger unser bleibender Dank.

Das letzte Bauvorhaben meiner Amtszeit war die Errichtung zweier bisher fehlender **Kreuzwegstationen** und die Neugestaltung aller vier Bildstöcke durch den Liezener Keramikünstler Werner Singer auf dem Weg zur

Kalvarienbergkapelle; die Initiative dafür ging vom Leiter des Arbeitskreises Stadtmuseum, DI Wolfgang Flecker, aus. Die Stadtgemeinde und der Städtische Bauhof haben dieses Vorhaben tatkräftig unterstützt (Bild 5).

Zwei große soziale Hilfsprojekte wurden von unserer Pfarre verwirklicht: von 1991–96 für Arad in Rumänien, geleitet von Doris Schreiegg; ab 2001–06 das Hilfsprojekt für Pater Paul Pezzei in Peru, ins Leben gerufen und geleitet von Robert Semler.

Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari hat meinem Wunsch entsprochen, nach 32 Pfarrerjahren im 70. Lebensjahr im September 2008 in Pension gehen zu dürfen. Ich war somit der Pfarrer, der dieses Amt in Liezen seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1713 am längsten innehatte.

Mag. Andreas Fischer
Pfarrer ab Sept. 2008

Gründung des Pfarrverbandes
Liezen – Lassing

Andreas Fischer, der Pfarrer von Lassing, wurde nun auch für die Pfarre Liezen zuständig und es bildete sich – nach Vorbildern – mit 1. September 2008 der Pfarrverband Liezen – Lassing. Damit kamen auf den Pfarrer noch mehr Aufgaben zu, wobei die Sonntagsbetreuung der Gläubigen in den nunmehr drei Kirchen nur über ergänzende Wortgottesfeiern weiterhin möglich ist.

Hiefür und für andere Tätigkeiten kommt der Unterstützung des Pfarrers durch den Pfarrgemeinderat und durch andere Laien immer größere Bedeutung zu.

Mit September 2008 erscheint der Pfarrbrief für den Pfarrverband Liezen – Lassing in Farbe, die Gottesdienstzeiten an den Sonn- und Wochentagen mussten für den Pfarrverband neu festgesetzt werden.



Bild 5: Weihe des vervollständigten Kreuzweges 2007 Foto: Schweiger Ehrenfried

Der Höhepunkt des
Jubiläumsjahres

Einen deutlichen und sichtbaren Akzent für das heurige Jubiläumsjahr „100 Jahre Erweiterung der Stadtpfarrkirche“ hat der PGR mit Zustimmung der Liturgischen Kommission der Diözese mit der Umgestaltung des Al-

tarraumes gesetzt. Als künstlerischer Berater und Leiter wurde Pfarrer MMag. Hermann Glettler von der Pfarre Graz – St. Andrä gewonnen. Dazu schreibt Pfarrer Mag. Fischer im Pfarrbrief März 2012:

„Mit unserem neuen weißen Ambo (= Lesepult) ist die Orientierungskraft der biblischen Erzählungen symbolhaft unterstrichen. Die zentrale Positionierung des Ambos vor dem Altar, an der Schnittstelle zwischen Kirchenschiff und Altarraum, zeigt an, dass das verkündete Wort, uns in unserer Mitte, in unser Herz treffen soll und die Mitte unseres gottesdienstlichen Hinhörens ist. Auch wird dadurch die innere Verbindung zwischen Altar und Ambo, zwischen Eucharistie und Wort sehr schön deutlich. Außer der sonn- und feiertäglichen Verwendung wird – den Kirchenbesuchern zugewandt – auf dem Ambo die Bibel aufliegen.“ (Bild 6)

Die Weihe des nach 29 Jahren (1983) nunmehr neu gestalteten Altarraumes hat Altbischof Dr. Johann Weber am Sonntag, 25. März 2012, vorgenommen.

Der noch kurzen Amtszeit von Pfarrer Mag. Fischer mögen weitere segensvolle Jahre folgen!



Bild 6: Umgestaltung des Altarraumes 2012 Foto: Röck Dominik

Quellen:

- Chronik der Pfarre Liezen
- Pfarrbriefe
- Habacher, Renate: aus dem Nachlass ihrer Mutter Margarethe, welche bei Pfarrer Bruckgraber im Pfarrhof angestellt war
- Lechner, Hannelore und Wolfgang: aus dem Nachlass von Pfarrer Franz Fastl
- Persönliche Erinnerungen des Autors
- Flecker, Wolfgang und Schmidt, Josef: Kirchenführer der Pfarre Liezen, 2004
- Ersterem dankt der Autor dieses Beitrages für dessen redaktionelle Mitarbeit.

Mit dem Logo des Pfarrverbandes Liezen – Lassing schließe ich meinen Bericht und wünsche weiterhin eine gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohle der Pfarrbewohner.

1912



2012